

PROTOKOLL DER PREISGERICHTSSITZUNG

am 02. Dezember 2009 um 9.00 Uhr
im großen Sitzungssaal im Alten Landtag
Tappenbeckstraße 1, 26122 Oldenburg

Nicht offener, hochbaulicher Realisierungswettbewerb mit Masterplan als Ideenteil
mit 15 eingeladenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern

ZUSAMMENLEGUNG DER INTENSIVSTATIONEN / SANIERUNG DES ZENTRAL-OP IM EVANGELISCHEN KRANKENHAUS OLDENBURG in Oldenburg

ausgelobt durch die

Evangelische Krankenhaus Stiftung Oldenburg
Steinweg 13-17
D-26122 Oldenburg

im Einvernehmen mit der

**dem Sozialministerium Niedersachsen,
der Oberfinanzdirektion Hannover, Landesbauabteilung, Referat Krankenhausbau und
der Stadt Oldenburg (Oldb.), Fachdienst Städtebau und Stadterneuerung**

Das Preisgericht tritt um 9.00 Uhr im großen Sitzungssaal im Alten Landtag, Tappenbeckstraße 1, 26122 Oldenburg zusammen.

Herr Thomas Kempe, Kaufmännischer Vorstand des Ev. Krankenhauses Oldenburg, heißt die Anwesenden im Namen der Ausloberin herzlich willkommen und erläutert im Folgenden kurz die Ziele des Verfahrens. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten im Rahmen des Wettbewerbes zum einen in dem Realisierungsteil Lösungsvorschläge zur Zusammenlegung der Intensivstationen / Sanierung des Zentral-OP erarbeiten und zum anderen in einem Ideenteil die zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten des Krankenhauses aufzeigen. Herr Kempe freut sich auf eine spannende Preisgerichtssitzung und hofft auf qualitätsvolle Entwürfe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Herr Prof. Dr. Gerd Schwandner, Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg, unterstreicht zudem die Bedeutung des Projektes für die Stadt Oldenburg, da es sich um ein innerstädtisch gelegenes Krankenhaus handelt und die Erweiterungsflächen begrenzt sind. Insbesondere für die Zukunftsplanung des Krankenhauses stellt die Lage eine Herausforderung dar, die durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Ideenteil zu lösen war.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter wird Prof. Christine Nickl-Weller für den Vorsitz der Preisgerichtssitzung vorgeschlagen und einstimmig zur Vorsitzenden gewählt. Sie nimmt die Wahl an und prüft im Folgenden die Vollzähligkeit der stimmberechtigten Preisrichter. Es sind erschienen:

ANWESENDE DES PREISGERICHTES

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Guido von den Benken	Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit
Elisabeth Meyer-Pfeffermann	OFD Hannover, Landesbauabteilung, Referentin Krankenhausbau
Dr. Frank-Egon Pantel	Stadt Oldenburg, Baurat
Prof. Manfred Schomers	freischaffender Architekt, Bremen
Wolf Dirk Rauh	freischaffender Architekt, Hattingen
Günther Mühleisen	freischaffender Architekt, Hamburg
Prof. Christine Nickl-Weller	freischaffende Architektin, München

Stellvertretende Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Elke Wicherts	Amtsleiterin des Stadtplanungsamtes, Stadt Oldenburg
---------------	--

entschuldigt fehlen:

Martin Richter	freischaffender Architekt, Dresden
Peter M.H. Damm	freischaffender Architekt, Hattingen

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Prof. Dr. Gerd Schwandner	Oberbürgermeister, Stadt Oldenburg
Hans-Peter Blöcker	Fraktionsvertreter CDU
Anne Lück	Fraktionsvertreterin Bündnis 90/ Die Grünen
Dr. med. Gyde Jungjohann	Ev. Krankenhaus Oldenburg, Medizinischer Vorstand
Thomas Kempe	Ev. Krankenhaus Oldenburg, Kaufmännischer Vorstand
Dr. med. Hansjörg Augenstein	Ev. Krankenhaus Oldenburg, Chefarzt der Frauenklinik

Stellvertretende Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Andrea Reschke	Stadt Oldenburg, Büro des Oberbürgermeisters, Büroleiterin
Helmut Hartig	Ev. Krankenhaus Oldenburg, Aufsichtsratsmitglied
Horst-Günter Lucke	Ev. Krankenhaus Oldenburg, Aufsichtsratsmitglied
Ursula Geller	Ev. Krankenhaus Oldenburg, Pflegedirektion

Sachverständige

Hans-Juergen Bethge	Ev. Krankenhaus Oldenburg, Bereichsleitung Betrieb
Siegfried Preuße	Stadt Oldenburg, Fachdienst Städtebau und Stadterneuerung
Heiko Kapels	Stadt Oldenburg, Fachdienst Bauordnung und Denkmalschutz
Ernst B. Botscher	EBB Botscher, Berater für Raumplanung

entschuldigt fehlen:

Tim Wameling	OFD Hannover, Landesbauabteilung, Referat Krankenhausbau
Friedrich Precht	Stadt Oldenburg, Fachdienst Bauordnung und Denkmalschutz
Claudia Nuxoll	Stadt Oldenburg, Stadtentwicklung und Raumplanung
Matthias Wagner	Stadt Oldenburg, Fachdienst Bauordnung und Denkmalschutz

Wettbewerbskoordination/Organisation

Uwe Drost	D&K drost consult GmbH, Hamburg
Lennart Beier	D&K drost consult GmbH, Hamburg
Jan-Paul Donsbach	D&K drost consult GmbH, Hamburg

Die Vorsitzende bestätigt die Vollzähligkeit der stimmberechtigten Preisrichter.

Die Protokollführung übernimmt Lennart Beier von der D&K drost consult GmbH. Ab 17.00 Uhr wird Herr Prof. Dr. Gerd Schwandner in seiner Funktion als Sachpreisrichter durch Frau Andrea Reschke vertreten. Frau Elke Wicherts, Amtsleiterin des Stadtplanungsamtes, Stadt Oldenburg, Herr Helmut Hartig, Ev. Krankenhaus Oldenburg, Aufsichtsratsmitglied, Herr Horst-Günter Lucke, Ev. Krankenhaus Oldenburg, Aufsichtsratsmitglied sowie Frau Ursula Geller Ev. Krankenhaus Oldenburg, Pflegedirektion, verfügten über kein stimmrecht in der Preisgerichtssitzung.

Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiterhin, dass sie keinen Meinungs austausch mit den Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern über die Aufgabe hatten. Frau Prof. Nickl-Weller betont, dass der Wettbewerb anonym erfolgt und in der folgenden Sitzung Vermutungen, welcher Teilnehmer sich hinter welcher Arbeit verbirgt, zu unterlassen sind.

Der Vorsitzende versichert der Ausloberin, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts im Sinne der „RPW 2008 – Richtlinien für Planungswettbewerbe“.

ERGEBNISSE DER VORPRÜFUNG

Die Ergebnisse der Vorprüfung sind in einem Vorprüfbericht zusammengefasst, der Aufschluss über die formalen Kriterien gibt und einen vergleichbaren Überblick über alle Arbeiten gewährleistet. Für jede Arbeit werden auf jeweils vier DIN-A4-Seiten die stichwortartigen Vorprüfungsergebnisse der Sachverständigen, die faktischen Überprüfungen sowie Ausschnitte der Planzeichnungen dargestellt. Die Vorprüfung erfolgte anhand der in der Auslobung formulierten Kriterien.

Ferner steht dem Preisgericht ergänzend zum Vorprüfbericht eine zweiseitige Projektübersicht zur Verfügung, die sowohl die Lagepläne und beispielhafte Perspektiven aller abgegebenen Arbeiten enthält als auch wichtige Kenngrößen zusammenfasst.

Dreizehn der Architekturbüros haben ihre Arbeiten fristgerecht eingereicht. Zwei Architekturbüros haben vor dem Abgabetermin ihre Teilnahme abgesagt und keine Planunterlagen abgegeben. Zur Wahrung der Anonymität wurden die Kennziffern der Arbeiten mit willkürlich gewählten Tarnzahlen von 1371 bis 1383 überklebt. Eine Sammeliste mit Kennziffern, Tarnzahlen und Eingangsdaten wird zusammen mit den Verfassererklärungen aufbewahrt. Es wurden keine Verstöße gegen die Anonymität festgestellt.

Die geforderten Verfahrensleistungen wurden im Wesentlichen bei allen Arbeiten erbracht. Aus formalen Gesichtspunkten besteht kein Anlass für die Vorprüfung, den Ausschluss eines Verfahrensbeitrages durch das Preisgericht zu empfehlen.

Um 09.45 Uhr beginnt der **Informationsrundgang**, in dem die Vorprüfung die städtebaulichen, hochbaulichen und funktionalen Grundzüge der Arbeiten ausführlich und wertfrei vorstellt. Insbesondere wird auf die von den jeweiligen Verfassern hervorgehobenen Aspekte der Arbeiten eingegangen. Während dieser Vorstellung werden vom Gremium Rückfragen zum Verständnis der Entwurfsidee und detaillierte Fragen in Bezug auf die Darstellung erörtert. Nach dem Informationsrundgang beginnt das Preisgericht seine Beratung mit der Besprechung der Wettbewerbsaufgabe und des Bewertungsverfahrens.

Aus den Reihen der Fachpreisrichter werden Fragen zu den überprüften Schwerpunkten für das funktionale Konzept an die Sachverständigen der Vorprüfung gestellt. Die Sachverständigen erläutern, dass das Hauptaugenmerk im Realisierungsteil in der Zusammenlegung der Intensivstationen, der Sanierung des Zentral-OPs und die daraus resultierende Anbindung des OP-Bereiches an die Intensivstation lag. Die Vorprüfung merkt an, dass die interdisziplinäre Intensivstation nicht zwingend in der jetzigen Station 12 platziert werden musste und andere Möglichkeiten aufgezeigt werden durften (siehe Protokoll des Rückfragenkolloquiums).

An die Vertreter der Stadt Oldenburg richtet sich aus den Reihen der Fachpreisrichter die Frage, ob zwingende Vorgaben zum Planungs- und Baurecht bestehen. Der Erhalt der denkmalgeschützten Gebäude und die Einhaltung des gültigen B-Planes wurden überprüft. Abweichungen hiervon sind grundsätzlich möglich und müssen mit den möglichen Vorteilen der präsentierten Lösungen abgewogen werden. Wichtig in diesem Verfahren ist auch die Zukunftsperspektive für das Krankenhaus. Herr Dr. Pantel, Stadtbaurat der Stadt Oldenburg, weist in diesem Zusammenhang noch einmal darauf hin, dass sich mit dem zukünftigen Krankenhaus eine große Struktur in ein kleinteiliges, innerstädtisches Umfeld einfügen muss.

BEWERTUNG DER ARBEITEN

Um 11.45 Uhr beginnt der **erste Wertungsrundgang** mit einer kritischen Beurteilung der Arbeiten und der Feststellung von grundsätzlichen und schwerwiegenden Mängeln. Dabei wird zunächst jeder der Wettbewerbsbeiträge von einem Fachpreisrichter vorgestellt und dann im Kreise des Preisgerichts unter Feststellung von Vorzügen, gelungenen Planungsansätzen und schwerwiegenden Mängeln kurz diskutiert.

Folgende Entwürfe werden auf Grund von Defiziten auf konzeptioneller Ebene einstimmig ausgeschlossen:

Tarnzahl	für den Ausschluss	gegen den Ausschluss
1373	13	0
1381	13	0

In einem **zweiten Wertungsrundgang** werden ab 12.15 Uhr die Arbeiten im Kreise des Preisgerichts unter Feststellung von Vorzügen, gelungenen Planungsansätzen und Defiziten auf konzeptioneller Ebene diskutiert. Dabei werden vertieft die funktionalen Vor- und Nachteile der Wettbewerbsbeiträge im Bereich der Sanierung des OP-Bereichs sowie der Zusammenlegung der Intensivstationen im Realisierungsteil und die städtebauliche Konzeption im Ideenteil der Masterplanung beschrieben. Folgende Entwürfe werden aufgrund von Defiziten auf konzeptioneller Ebene in den vorgenannten Kriterien ausgeschlossen:

Tarnzahl	für den Ausschluss	gegen den Ausschluss
1383	12	1
1382	11	2
1380	13	0
1379	10	3
1376	12	1
1372	13	0
1371	13	0

Somit verbleiben die Arbeiten **1374, 1375, 1377, 1378** in der engeren Wahl des Verfahrens.

Nach einer Mittagspause von 14.00 Uhr bis 14.40 Uhr werden die Entwürfe der engeren Wahl eingehend diskutiert und gegeneinander abgewogen. Für die Arbeiten **1372, 1379** und **1382** werden von Seiten der Preisrichterinnen und Preisrichter Rückholanträge gestellt.

Tarnzahl	für die Rückholung	gegen die Rückholung
1372	0	13
1379	7	6
1382	1	12

Die Arbeit **1379** wird somit wieder in das Verfahren aufgenommen.

Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

Arbeit 1374

Der Entwurf entwickelt durch einen angemessenen Neubau hinter den Bestandsgebäuden der Auguststraße neue städtebauliche Möglichkeiten. Durch eine hohe Verdichtung schafft der Entwurf Freiflächen für einen repräsentativen Eingangsbereich. Die denkmalgeschützten Gebäude an der Auguststraße werden erhalten. Der Abstand zu diesen Gebäuden erscheint zu schmal bemessen (Kulissenarchitektur).

Die Fassade der neu geschaffenen Baublöcke signalisieren gut die dahinterliegenden Funktionsbereiche. Das städtebauliche Konzept am Steinweg überzeugt durch eine harmonische Neugliederung rund um die Kapelle, insbesondere überzeugt der Entwurf durch die neuen Freiräume.

Der Entwurf entwickelt eine prägnante Adresse von der Auguststraße mit einer sinnvoll und großzügig gestalteten Eingangssituation. Die Erschließungssituation der Liegend-Krankenfahrt und die Anlieferungssituation scheinen gelöst, aber insgesamt zu großzügig bemessen. Vom Hubschrauberlandeplatz ist keine vertikale Erschließung zur Notaufnahme zu erkennen.

Die innere Erschließung wird über die zentral gelegene Eingangshalle sowohl zum Funktionstrakt, als auch zum Pflgetrakt erfüllt. Eine Vernetzung der Funktions- und Untersuchungsbereiche im Sinne einer prozessorientierten Behandlungskette des Patienten ist nicht ablesbar.

Das Konzept weist gravierende funktionale Mängel auf, insbesondere da eine Funktionsdiagnostik nicht im Entwurf vorhanden ist. Als weiterer schwerer Mangel des Entwurfes wird gesehen, dass die Intensivstation sich auf zwei Ebenen befindet und somit einer wesentlichen Wettbewerbsanforderung keine Rechnung trägt. An der Notaufnahme ist nicht ablesbar, dass es sich um eine interdisziplinäre Notaufnahme handelt. Als großer Mangel wird angesehen, dass die Röntgendiagnostik nicht auf der gleichen Geschossebene mit der Notaufnahme liegt.

Für den OP-Bereich wird ein zeitgemäßes Konzept dargestellt, das in der Endausbauphase den Bedarf des Hauses darstellt. Die Trennung von Holdingraum und Aufwachraum erscheint aus personalwirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht sinnvoll.

Arbeit 1375

Die städtebauliche Idee verfolgt eine Hofbebauung auf einem Breitfuß. Die denkmalgeschützten Gebäude werden angemessen berücksichtigt. Insgesamt orientiert sich der Entwurf im Städtebau und in den Strukturen an die vorhandene Substanz. Der Haupteingang wird in die Marienstraße verlegt; diese soll als Klinikallee umgestaltet werden und könnte erst dann als Entree stärker herausgehoben werden. Der Patientengarten wird an die Ecke Auguststraße / Marienstraße verlegt und entwickelt eine Trichterfunktion. Der Eingang erfährt noch zu wenig Adressbildung.

Für zukünftige Erweiterungen verbleibt an den Blockrändern des Krankenhauses Raum. Für die Generierung des jetzigen Erweiterungsbedarfs werden die Ränder des Bestandes in Anspruch genommen. Der Anbau am Steinweg wie auch die anderen kleinräumigen Zubauten ist in seiner Dimensionierung und Funktionalität zu überprüfen. Die Anfahrtssituation der Liegend-Anfahrt (Rampenauffstellfläche) und die Anfahrt zum Wirtschaftshof erscheinen verbesserungswürdig.

Die Tiefen der neuen Gebäuderiegel orientieren sich nach dem inneren Bedarf und lassen keine einheitliche Formensprache erkennen. Die Anbauten an den Bestandsgebäuden entwickeln keine eigenständige Klarheit. Eine städtebauliche Idee fehlt. Die Eingangshalle bietet in der Dimensionierung und der Belichtung wenig räumliche Qualität. Die Gliederung der Fassade überzeugt nicht.

Das funktionale Konzept ist gut gelöst und eine prozessorientierte Behandlungskette gut ablesbar. Es weist eine sehr gute Bündelung der Funktionsstellen auf. Das offene OP-Konzept ist plausibel und gut umgesetzt. Das Realisierungskonzept in den geplanten Bauabschnitten während des laufenden Betriebs erscheint in sich schlüssig. Die Orientierung über Haupt- und Nebenmagistralen ist ablesbar. Ein neugeschaffenes, zentrales Treppenhaus in unmittelbarer Nähe zur zentralen Notaufnahme und OP-Räumen sowie ein zu planender Hubschrauberlandeplatz auf dem Gelände können zu einer modernen Architektursprache führen.

Arbeit 1377

Der Verfasser versucht die erheblichen Baumassen im Masterplan in eine Großform zu fassen, die bis an die Auguststraße reicht und verzichtet damit komplett auf den Erhalt der dort vorhandenen, teilweise denkmalgeschützten Bebauung. Er begründet dies mit gewünschter Klarheit der Struktur und der Orientierung und mit einer angestrebten selbstbewussten Erscheinung des Krankenhauses im städtischen Umfeld. Dies kann in mehrfacher Hinsicht städtebaulich aber nicht überzeugen, denn es wird die geforderte Integration in das Quartier verfehlt – wobei auch die versuchte Gliederung und Staffelung der Fassade den Eindruck nicht verbessert.

Die gewünschte positive Imagewirkung für das Krankenhaus selbst ist nicht zu erkennen. Der Gesamtkomplex nimmt radikal „blockrandschließend“ die Gesamtfläche ein und lässt sowohl keine attraktiven Freiflächen mehr übrig als auch keine sichtbaren zukünftigen Erweiterungsmöglichkeiten.

Die Eingangssituation liegt an der Ecke Auguststraße / Marienstraße und führt in eine attraktive Halle. Die Erschließung des Wirtschaftshofes und der Liegend-Anfahrt erscheint funktional richtig. Die alte Kapelle erhält eine neue „point-de-vue“-Aufwertung am Ende einer neuen zentralen Erschließungsmagistrale.

Die interne Organisation über die großzügige Eingangshalle, der weiterführenden Magistrale und der vertikalen Erschließungsknoten ist gut und klar gelöst. Die Anordnungen der Funktionen, z.B. die Diagnostik auf zwei Ebenen zu verteilen, geben Anlass zur Kritik. Der Hubschrauberlandeplatz ist mit Anbindung an die Aufzugsgruppe richtig platziert.

Im Realisierungsteil ist der Umbau des Zentral-OP gut gelöst. Die Unterbringung der Intensivstation im Bestand führt allerdings zu Schwierigkeiten im Bauablauf, da aufwendige Ersatzlösungen für zwei Stationen, die nicht nachgewiesen werden, notwendig sind. Die Maßnahmen werden insgesamt als sehr aufwendig beurteilt. Nahezu alle Bauteile im Anschlussbereich werden verändert oder es erfolgen erhebliche Eingriffe.

Arbeit 1378

Der städtebauliche Entwurfsansatz überzeugt wegen seiner einfachen Form. Die Neubauten arrondieren das Krankenhausensemble an der Marienstraße und an der Auguststraße zu einem neuen Ambiente. Insbesondere der Rücksprung an der Auguststraße führt zu einem luftigen neuen Stadtraum, der den Altbauten ein Weiterbestehen gewährleistet. Die Eingangssituation vom Süden her in die Halle und der Nebeneingang vom Parkhaus sind gut gewählt und in der Verbindung mit dem Atrium ein Entree mit einer dem Krankenhaus angemessenen Atmosphäre.

Insgesamt wird viel Altbausubstanz genutzt, was möglicherweise dazu geführt hat, dass gravierende funktionale Mängel entstanden sind. So ist die Liegend-Anfahrt zu knapp dimensioniert, ebenso die danebenliegende Ver- und Entsorgung zu eng und führt zu Störungen in der Nachbarschaft.

Eine klar erkennbare übergeordnete Erschließungsstruktur wird vermisst, die Orientierbarkeit ist viel zu kompliziert angelegt. Einige Funktionen sind falsch platziert, so z.B. die Verbindung Notaufnahme zur Radiologie. Der Weg der Liegend-Kranken vom Eingang zur Diagnostik ist nicht konfliktfrei.

Arbeit 1379

Der Entwurf berücksichtigt nicht die denkmalgeschützte Substanz an der Auguststraße. Die vorgeschlagene Bebauung an der Auguststraße versucht dennoch durch behutsame Vor- und Rücksprünge eine Gliederung des Straßenraumes zu erreichen. Der Haupteingang an der Auguststraße erfüllt nicht die Anforderungen an einen störungsfreien Verkehr. Positiv vermerkt wird die Beibehaltung des Patientengartens. Eine Brücken-Verbindung zum Parkhaus wird städtebaulich kritisch beurteilt. Außerdem ist die Anbindung an das 1. Obergeschoss (OP-Ebene) ungeeignet. Das Bestandsgebäude an der Ecke Marienstraße / Steinweg ist gemäß Vorgabe zu erhalten.

Die vorgeschlagene Erschließung von der Auguststraße schafft nicht die erforderliche Adressbildung und Auffindbarkeit. Mit der zweigeschossigen Magistrale am Patientengarten wird eine positive Eingangssituation erreicht und die gute Orientierung im Haus erleichtert. Wirtschaftshof und Notaufnahme sind vorteilhaft in das Gebäude geführt, jedoch nicht ausreichend dimensioniert. Die Aufteilung auf verschiedene Ver- und Entsorgungspunkte wird kritisch beurteilt. Die Ablesbarkeit von Funktionen ist gegeben.

Die überwiegend vorgeschlagenen Inzellösungen im Pflegebereich entsprechen nicht den Anforderungen an eine prozessorientierte Pflegeorganisation. Die Grundrisse der OP-Abteilung entsprechen nicht den aktuellen Erkenntnissen zum Funktionsablauf (offenes OP-Konzept). Eine Veränderung vom Ost- zum West-Knoten wird im 1. Obergeschoss durch die Lage der OP-Abteilung unterbunden. Die Lage

der IMC/ITS im Ursprungs-Krankenhaus-Gebäude ist grundsätzlich denkbar. Aufgrund der vorhandenen Baustrukturen ist eine optimale Grundriss-Konfiguration nicht möglich. Die Realisierbarkeit ist problematisch, da keine Ausweichflächen angeboten werden.

Nach erneuter Analyse und Diskussion der Arbeiten kommt das Preisgericht zu dem Ergebnis, dass keine der Arbeiten gleichsam den Realisierungsteil als auch den Ideenteil befriedigend löst. Das Preisgericht beschließt daher einstimmig, keinen ersten Preis zu vergeben.

Weiter beschließt das Preisgericht einstimmig, dass die Arbeiten 1377 und 1379 keinen Preis erhalten sondern gleichrangig mit einer Anerkennung ausgezeichnet werden sollen.

Anerkennung	Arbeit 1377	mit 13:0 Stimmen
Anerkennung	Arbeit 1379	mit 13:0 Stimmen

Nach intensiver Diskussion über die Rangfolge der verbleibenden Arbeiten kommt das Preisgericht mehrheitlich zu dem Entschluss die Arbeiten 1374 und 1378 gleichrangig auf den 2. Rang zu setzen und die Arbeit 1375 auf den 3. Rang.

2. Preis	Arbeit 1374	mit 10:3 Stimmen
2. Preis	Arbeit 1378	mit 11:2 Stimmen
3. Preis	Arbeit 1375	mit 10:3 Stimmen

Das Preisgericht beschließt einstimmig die Wettbewerbssumme wie folgt aufzuteilen (alle Angaben in Euro inkl. 19% USt.):

2. Preis	Arbeit 1374	27.000,- Euro
2. Preis	Arbeit 1378	27.000,- Euro
3. Preis	Arbeit 1375	20.000,- Euro
Anerkennung	Arbeit 1377	6.250,- Euro
Anerkennung	Arbeit 1379	6.250,- Euro

Das Bearbeitungshonorar von insgesamt 37.500,- Euro (netto) wird jeweils zu gleichen Teilen auf die dreizehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer verteilt.

EMPFEHLUNG DES PREISGERICHTS

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig die Arbeiten der Preisträger im Rahmen des dem Wettbewerbsverfahrens anschließenden Verhandlungsverfahrens überarbeiten zu lassen, um die festgestellten Mängel zu beseitigen. Alle drei Preisträger sollen hierzu aufgefordert werden.

PREISTRÄGER

Nach Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen durch die Vorprüfung werden um 18.00 Uhr die Namen der teilnehmenden Architekturbüros festgestellt. Im Ergebnis wird durch das Preisgericht folgende Preisvergabe festgehalten:

2. Preis	Arbeit 1374	Architektengruppe Schweitzer + Partner, Braunschweig
2. Preis	Arbeit 1378	Henke + Partner Dipl.- Ing. Architekten, Hamburg
3. Preis	Arbeit 1375	TMK architekten ingenieure, Düsseldorf
Anerkennung	Arbeit 1377	ARGE Architekten Gerlach Schneider + Partner und Angelis + Partner, Bremen
Anerkennung	Arbeit 1379	RRP architekten + ingenieure, München

Folgende Architekturbüros werden nicht ausgezeichnet:

- Arbeit **1371** – Schröder Architekten, München
- Arbeit **1372** – HSP Hoppe Sommer Planungs GmbH, Stuttgart
- Arbeit **1373** – AEP Architekten Eggert Generalplaner GmbH, Stuttgart
- Arbeit **1376** – sander.hofrichter architekten, Ludwigshafen
- Arbeit **1380** – Arcass Freie Architekten BDA, Stuttgart
- Arbeit **1381** – Architekturbüro Buss-Weber Diplom-Ingenieure, Uplengen Remels
- Arbeit **1382** – ARGE WK-KHB-Recker, Frankfurt am Main
- Arbeit **1383** – ARGE Franke/Maslo, Architekten BDA, Cottbus

Die Vorsitzende des Preisgerichts Frau Prof. Nickl-Weller dankt der Ausloberin für die Durchführung des Wettbewerbs und wünscht dem Krankenhaus, dass es sich bald mit einem neuen, zukunftssträchtigen Konzept als moderner Standort präsentieren kann. Auch dankt sie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die mit Geduld, Geschick und Geld ausgestattet am Wettbewerb teilnahmen. Weiter dankt sie dem Preisgericht, den Sachverständigen und der Vorprüfung für das letztlich erzielte gute Ergebnis sowie für die kompetente und leidenschaftliche Auseinandersetzung. Mit der Zustimmung aller Preisrichter wird die Vorprüfung entlastet. Die Vorsitzende bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung des Verfahrens und gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

Herr Kempe als Vertreter der Ausloberin bedankt sich ebenfalls bei den Anwesenden für die hochkonzentrierte Arbeit und die neuen Erkenntnisse aus dem Wettbewerb. Auch wenn leider keine der Wettbewerbsarbeiten alle Aspekte, die Realisierung der dringenden Verbesserungen und ein überzeugendes Zukunftskonzept erfüllen konnte, bieten sich mit den ausgewählten Arbeiten neue Möglichkeiten. Die Ausloberin ist sich der hohen Verantwortung bewusst. Die hohe Qualität der eingereichten Entwürfe bestätigt die Komplexität und den Anspruch der Aufgabenstellung. Weiter dankt Herr Kempe den Sachverständigen und der Vorprüfung für die gute Aufbereitung.

Die Pressekonferenz ist für den 14. Dezember 2009 vorgesehen. Im Anschluss werden die Wettbewerbsarbeiten ausgestellt werden.

Das Protokoll ist mit der Vorsitzenden des Preisgerichts, der Ausloberin, dem Sozialministerium Niedersachsen, der OFD Hannover sowie der Stadt Oldenburg, Fachdienst Städtebau und Stadtentwicklung abgestimmt.

Hamburg, 02. Dezember 2009

D&K drost consult GmbH

ANHANG ZUM

PROTOKOLL DER
PREISGERICHTSSITZUNG
vom 02. Dezember 2009

Nicht offener, hochbaulicher Realisierungswettbewerb mit Masterplan als Ideenteil
mit 15 eingeladenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern

**ZUSAMMENLEGUNG DER INTENSIVSTATIONEN/
SANIERUNG DES ZENTRAL-OP
IM EVANGELISCHEN KRANKENHAUS OLDENBURG**



2. Rundgang

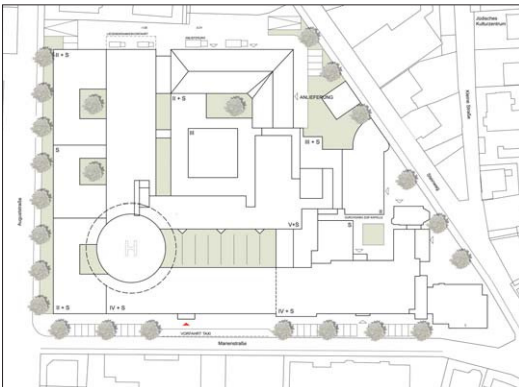
Tarnzahl: 1371
 Kennzahl: 536921

Schröder Architekten, München

Dr. Jürgen Schröder

Mitwirkende:
 Tim Kolbet, Maren Harwardt, Melanie Weber, Elmar Nitzl

Fachberatung:
 Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten, München
 IB Gailhofer & Bauer, Augsburg
 IBOS-TGA, Augsburg
 Endres & Tiefenbrecher, Augsburg
 Almer & Richter, Taufkirchen b. München



2. Rundgang

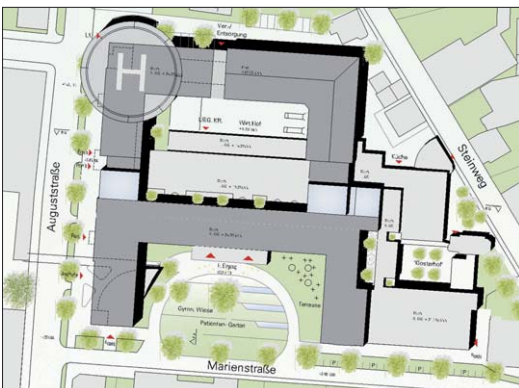
Tarnzahl: 1372
 Kennzahl: 328212

HSP Hoppe Sommer Planungs GmbH, Stuttgart

Gerhard Hoppe

Mitwirkende:
 Marcus Zehle, Niobe Filiadou, Viviane Klingler, Pierre Bocquentin

Fachberatung:
 Teamplan GmbH, Tübingen
 Frenzel, Stuttgart



1. Rundgang

Tarnzahl: 1373
 Kennzahl: 204060

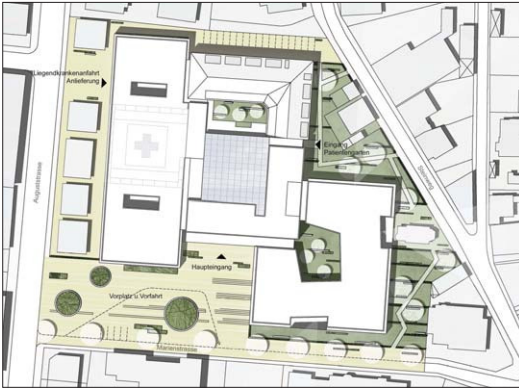
AEP Architekten Eggert Generalplaner GmbH, Stuttgart

Uwe Eggert, Marc Eggert

Mitwirkende:
 Masud Wakili, Balazs Peter, Philip Yearley

Freie Mitarbeit:
 Gabriele Eggert Muff

Fachberatung:
 AEP Med-Planung im Gesundheitswesen



2. Preis

Tarnzahl: 1374

Kennzahl: 361837

Architektengruppe Schweitzer + Partner, Braunschweig

Hartmut Nickel

Mitwirkende:

Tjark Rossmann, André Stossun

Fachberatung:

Ing.-Büro Passau

Ing.-Büro, Horn + Horn



3. Preis

Tarnzahl: 1375

Kennzahl: 784709

TMK architekten ingenieure, Düsseldorf

Harald Klösges, Guido Meßthaler

Mitwirkende:

Keyvan Tat, Daniel Mathias, Aline Iwata

Fachberatung:

Ing.-Büro Potthoff

Ing.-Büro Gnose



2. Rundgang

Tarnzahl: 1376

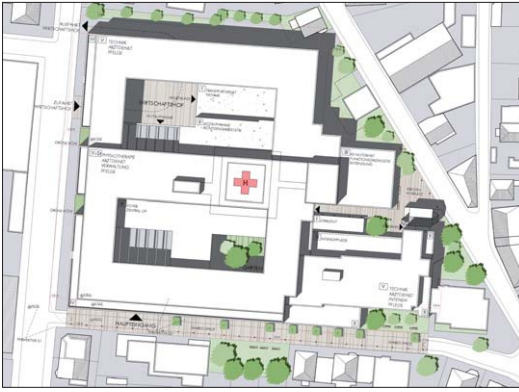
Kennzahl: 460752

sander.hofrichter architekten, Ludwigshafen

Linus Hofrichter

Mitwirkende:

Martin Rieger, Torsten Petroschka, Oliver Löwer, Julia Müller,
Katja Anger, Andreas Kuss



Anerkennung

Tarnzahl: 1377

Kennzahl: 151347

ARGE Architekten Gerlach Schneider + Partner und Angelis + Partner, Bremen

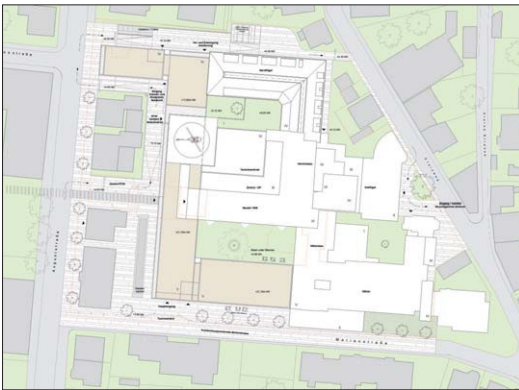
Jörg Schneider, Alexis Angelis

Mitwirkende:

Peter Schipkowski, Detlef Thomsen, Sang Hilliges,
 Andreas Längsfeld, Carolin Ohlenbusch, Jessica Bredow
 Sandra Enge, Lorenz Thalacker

Fachberatung:

Ing.-Büro Hellmann
 Ing.-Büro Wichmann
 Ing.-Büro v. Kiedrowski



2. Preis

Tarnzahl: 1378

Kennzahl: 068910

Henke + Partner Dipl.- Ing. Architekten, Hamburg

Dino Henke

Mitwirkende:

Markus Kasper, Alexander Gensch, Jan Höppner



Anerkennung

Tarnzahl: 1379

Kennzahl: 150138

RRP architekten + ingenieure, München

Henning Lensch

Mitwirkende:

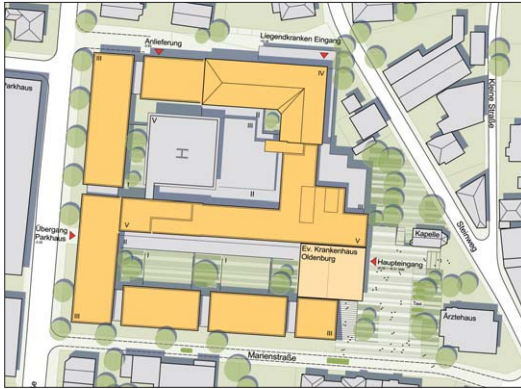
Lukas Biebornick, Ken Giesecke, Geeta Kale, Franz Wenninger,
 Mario Lang-Ennerst

Freie Mitarbeit:

Marek Kowalski

Fachberatung:

Duschl Ingenieure, Rosenheim



2. Rundgang

Tarnzahl: 1380

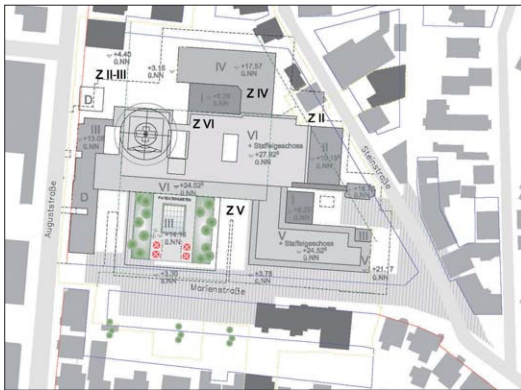
Kennzahl: 384571

Arcass Freie Architekten BDA, Stuttgart

Otmar Müller, Lucas Müller, Erika Putz, Bernhard Kullak, Manfred Ehrle

Mitwirkende:
 Jan Hüttel, Julia Pfeiffer

Fachberatung:
 Pfefferkorn und Partner
 JMP



1. Rundgang

Tarnzahl: 1381

Kennzahl: 471536

**Architekturbüro Buss-Weber Diplom-Ingenieure,
 Uplengen Remels**

Ikka Buss-Weber

Mitwirkende:
 Manfred Weber, Carsten Mennenga, Maike Mansholt,
 Melanie Siemer, Julia Douwes

Fachberatung:
 IB Wendt, Bremen; IB v+w, Bremen; IB Bröggelhoff, Oldenburg;
 IB Tara; IB Dittloff+Paschburg, Hamburg; 3D-Vision, Oldenburg;
 Hannemann, Oldenburg



2. Rundgang

Tarnzahl: 1382

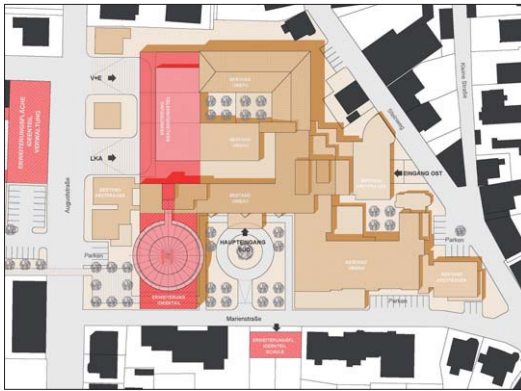
Kennzahl: 253789

ARGE WK-KHB-Recker, Frankfurt am Main

vertreten durch Walter Körner

Mitwirkende:
 Ch. Machtolf, F. Kalisch, J. Spiekermann

Freie Mitarbeit:
 U. Recker, W. Koller, T. Strompfova, W. Bonifer, A. Gaensslen



2. Rundgang

Tarnzahl: 1383

Kennzahl: 801506

ARGE Franke/Maslo, Architekten BDA, Cottbus

Jürgen Franke, Bodo Maslo

Mitwirkende:

Frank Sobczak, Jan Grabowski

Freie Mitarbeit:

Stefan Mertinaschk

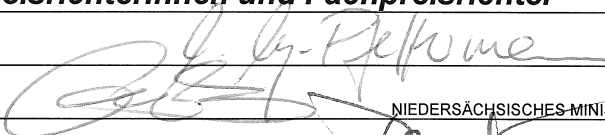

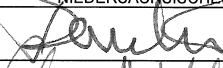
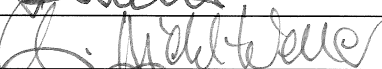

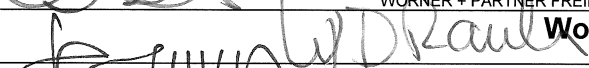
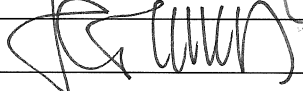
Fachberatung:

Dr.-Ing. Peter Thieme

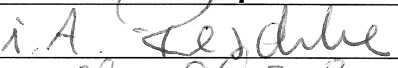


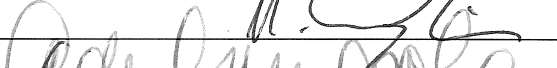
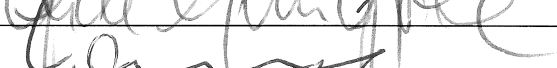

Lars Scheithauer

**Anerkennung des Wettbewerbsergebnisses durch die stimmberechtigten
Preisrichter**

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

	Elisabeth Meyer-Pfeffermann OBERFINANZDIREKTION HANNOVER, LANDESBBAUABTEILUNG
	Guido von den Benken NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR SOZIALES, FRAUEN, FAMILIE UND GESUNDHEIT
	Frank-Egon Pantel STADT OLDENBURG, STADTBAURAT
	Christine Nickl-Weller NICKL & PARTNER ARCHITEKTEN AG
	Günter Mühleisen WÖRNER + PARTNER FREIE ARCHITEKTEN GBR
	Wolf Dirk Rauh RDS PARTNER
	Manfred Schomers ARCHITEKTEN SCHOMERS.SCHÜRMANN

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

	Gerd Schwandner STADT OLDENBURG, OBERBÜRGERMEISTER
	Anne Lück FRAKTIONSVERTRETERIN BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN
	Hans-Peter Blöcker FRAKTIONSVERTRETER CDU
	Hans-Jörg Augenstein EVANGELISCHES KRANKENHAUS OLDENBURG
	Gyde Jungjohann EVANGELISCHES KRANKENHAUS OLDENBURG
	Thomas Kempe EVANGELISCHES KRANKENHAUS OLDENBURG